

Zwei familiengeschichtliche Beiträge

Von Georg Lenckner

1. Dr. Johann Adler, Professor der Jurisprudenz in Tübingen

1544 wird in den Rat der Stadt Hall gewählt Christoph Adler, der erste seines Namens in Rat und Gericht. Woher kam dieses Geschlecht, das in Hall schon in den nächsten Jahrzehnten dem Adel gleichgeachtet war? Da Christoph Adler bereits 1535 als Hallensis dioc. Herpip. in Heidelberg immatrikuliert wurde, kann das Geschlecht nicht erst, wie Gmelin meinte, gegen Mitte des 16. Jahrhunderts in Hall zugezogen sein. Tatsächlich erwirbt schon 1508 Dr. Johann Adler das Haller Bürgerrecht. Er ist der Professor des bürgerlichen, dann des Kirchenrechts in Tübingen, über den Joh. Hallers „Anfänge der Universität Tübingen“ (2 Teile, Stuttgart 1927, 1929) berichten. Darüber hinaus ergibt sich aus den Archivalien der Stadt Hall folgendes: Nach seiner Einbürgerung 1508 (Steuerrechnung Hall 1508) wird Adler 1509—1517 in den Steuerlisten geführt, jedoch ohne Steuerbetrag; 1519—1521 steuert Dr. Hans Adlerin 11³/₄ fl. (sie scheint also, nachdem ihr Mann kurz vor 1. Februar 1518 gestorben war, nach Hall gezogen zu sein; ich vermute, daß sie Hallerin war und sich schon 1510, wo sie von ihrem Mann getrennt lebte, in Hall aufgehalten hatte). 1523—1527 nennen die Steuerlisten nur „Dr. Adlers kind(er)“, 1541—1543 Christoff Adler („gen Tullaw zogen 1551“). Als Käufer einer Gült auf einem Hof zu Bibersfeld werden 1524 genannt „Dr. Johann Adlers ordinarien zu Tübingen seligen kinder, mit namen Hannß Christophel, Johanna, Paula und Clara“ (Spitalarchiv Urk.-Rep. S. 48). Das Komma nach Johanna wird jedoch gestrichen werden müssen, denn das Vormundschaftsbuch Hall 1526 ff. weiß 1531 nur von drei Kindern und Erben des † Dr. jur. Joh. Adler, nämlich „Stoffel und Clara, sodann Johanna Paula, Wolff Jägers hausfrau“. Wolf Jäger von Schwäbisch Gmünd wird 1531 Bürger in Hall und zieht 1548 — wohl nach Gmünd — ab.

Nach einer Notiz des Tübinger Propsts Ambrosius Widmann in einem Exemplar von Adlers „De potestate monetarum“ stammte Dr. Joh. Adler aus Gaildorf (J. Haller l. c. II 53). H. Hermelink (Die Matrikeln der Universität Tübingen, 1. Band, Stuttgart 1906, S. 6) hält den nachmaligen Professor für den 1477 unter den Ehrengästen der jungen Hochschule eingeschriebenen „Dominus Johannes Adler presbyter“, von dem er in der Anmerkung behauptet, er erscheine in der Magisterliste der Artistenmatrikel als Joh. Aquilae de Hall. Nun nennt allerdings die Hauptmatrikel (l. c. S. 117) in der Überschrift zum WS 1497/98, wo Dr. utr. jur. Joh. Aquila-Adler Rector war, ihn „de Hallis“, aber mit dem genannten Priester kann der Professor, da er als Ehemann und Familienvater hinreichend bezeugt ist, auf keinen Fall identisch sein. Wann und woher und als was ist nun aber der spätere Professor nach Tübingen gekommen? Haller konnte seine Immatrikulation unter keinem seiner drei Namen (Haliaetus, Aquila, Adler) finden. Wie aber, wenn diese drei Namen alle erst spätere Errungenschaften gewesen wären? Am 29. Januar 1490 wurde in Tübingen immatrikuliert Johannes Doleatoris de Monasterio, der am Tage darauf in die Artistenmatrikel aufgenommen wurde als J. D. de Monasterio Suevie Bacc. Heydelbergensis; schon im Februar 1490 magistrierte er (J. D. de schwebschen Munster) cf. Hermelink l. c. 24, 33. Diesen Studenten aus Münster halte ich für den späteren Professor Dr. Joh. Adler, und zwar aus folgendem Grund: laut Steuerrechnung Hall 1559 wurden ausbezahlt „Hans Christof Adlern von Tullaw auf Kiliani episcopi von seinem vettern Seufrid Gentnern pfarrhern zu Vidberg seligen herrrend zu zins 15 fl.“. Der in Tübingen 23. April 1498 immatrikulierte Sifridus Gentner de Gaildorff war also ein naher Verwandter, wohl jüngerer Bruder, des Tübinger Professors Dr. Joh. Adler. Als Johannes Gentner de Geildorff dyoc. Herpip. steht denn auch der Tübinger Student von 1490, der in Heidelberg Baccalaureus geworden war, in der Heidelberger Matrikel (10. November 1487; bacc. art. viae modernae Januar 1489).

Für die eigentliche Heimat des Professors Dr. Joh. Adler halte ich also Münster bei Gaildorf, „Schwäbisch“ Münster genannt nach Analogie von „Schwäbisch“ Hall. Ob Gentner, die alte fränkische Bezeichnung des Küblers oder Binders, lateinisch doleator, der ursprüngliche Name des Professors Adler war oder nur der Beruf des Vaters, wage ich nicht zu entscheiden. Für ersteres scheint mir zu sprechen, daß der Fichtenberger Pfarrer

Siegfried bis jetzt nur unter dem Namen G e n t n e r bekannt ist. Freilich bleibt dann die Frage offen, warum der Professor seinen angestammten Namen mit Haliaetus (Meeradler), Aquila, Adler vertauscht hat.

2. Katharina Brenz, geb. Eisenmenger

Jahrgang 1566 der Steuerrechnungen der Stadt Schwäbisch Hall enthält im I. Quartal (28. Oktober 1565 bis 25. Januar 1566) zwei für die Familiengeschichte des Reformators Johannes Brenz wichtige Einträge:

„Abraham E y B e n m a n g e r hat von Herrn J o h a n n B r e n t z e n wegen die nachsteuer von D a u i d t und M a r g r e t h a E i s s e n m a n g e r n ererbtem gut erlegt und bezalt 9 B 6 h

er aber hat die nachsteuer für D a n i e l E i B e n m a n g e r zu Vffterdingen am Necker von obgedachter seiner geschwistert ererbtem gut erlegt 9 B 6 h“.

Wir erfahren hier also, daß die G e s c h w i s t e r David und Margareta Eisenmenger wohl 1565 gestorben waren und von ihrem Bruder Daniel und von Joh. Brenz zu gleichen Teilen beerbt wurden. Miterbe war ohne Zweifel auch Abraham Eisenmenger, nachweislich Daniels Bruder, der jedoch als ortsansässiger Bürger sein Erbe nicht vernachsteuern mußte. Wie aber kam nun Joh. Brenz zu dieser Erbschaft unter Geschwistern? Ich sehe nur zwei Möglichkeiten: entweder war seine Frau eine Schwester oder eine Nichte der genannten Geschwister. Abraham und Daniel Eisenmenger lassen sich als Söhne des Daniel Eisenmenger, Gerbers in Hall (Brudergasse bei St. Katharina), und der Katharina geb. Seitzinger nachweisen (siehe unten). Da nun aber dieser ältere Daniel Eisenmenger erst seit 1527 in den Steuerlisten der Stadt erscheint, dürfte er kaum vor 1527 geheiratet haben; Enkel von ihm konnten also nicht schon 1565 verheiratet sein. Jene zweite Möglichkeit scheidet darum aus, zumal da die zweite Ehe des Reformators schon 1550 geschlossen worden war. Von der zweiten Frau des Reformators war bisher nur bekannt, daß sie Katharina Eisenmenger hieß, aus Hall stammte und irgendwie zur Verwandtschaft Joh. Isenmanns, des späteren Abts zu Anhausen, gehörte, der in seinem Testament Brenz „Schwager“ nennt. Aus letzterem Grund suchte man bis jetzt die zweite Frau des Reformators in der nächsten Verwandtschaft des Abts und übersah, daß „Schwager“ im 16. Jahrhundert noch ein sehr dehnbarer Begriff war. Aus obigen Nachsteuereinträgen scheint mir eindeutig hervorzugehen, daß Frau Katharina Brenz, geb. Eisenmenger, eine Schwester der genannten Geschwister, also eine Tochter des Daniel Eisenmenger und der Katharina geb. Seitzinger war. Und tatsächlich sind 1552—1559 im Vormundschaftsbuch 1551 ff. (nicht erhalten; Auszüge in einem Miscellaneenband des gemeinschaftlichen Archivs Hall) von den acht Kindern des † Daniel Eisenmenger und der † Katharina Seitzingerin namentlich aufgeführt: Daniel, Abraham, Hanß, Katharina und Ludwig („so tods verfahren“). Daß hier David und Margareta fehlen, führe ich darauf zurück, daß sie — wie auch das achte der Geschwister — noch nicht aus der Vormundschaft entlassen waren. David halte ich für den am 30. November 1558 in Tübingen immatrikulierten David Eisenmannus Hallensis in Suevia. Der Bruder Daniel hatte 1552 in Ansbach geheiratet und sich dort als Seckler niedergelassen; „Vffterdingen am Necker“, wo er seit spätestens 1565 saß, ist nicht Ofterdingen, das an der Steinlach liegt, sondern Ofterdingen. Dort ist 1586 ein Hans Eisenmenger wohnhaft, dessen Frau aus Hessental stammte (Contract- und Kaufsprot. Hall 1586 f. 101). Abraham blieb in Hall, kam 1576 in den Rat und starb 17. Juni 1600. Der Vater Daniel steuert zum letztenmal 1549, dann erscheinen an seiner Stelle 1551/53 „Daniel Eysenmengers kind“ und „Dan. Eisenmangers son Abraham“. Da er 1549 und 1550 noch als Pfleger zu St. Katharina bezeugt ist, wird er 1550 oder 1551 gestorben sein. Sein Vater war Ludwig (Lutz) Eisenmenger, wohnhaft in der Brudergasse, Pfleger zu St. Katharina 1518, des Rats 1518—1520, dann Haalpfleger, 1530—1534 Spitalmeister. Dieser Lutz E. war ein Bruder des Gerbers Hans E., letzterer der Vater des Abts Joh. Isenmann, so daß also der Abt und Daniel E., der Schwiegervater von Joh. Brenz, Geschwisterkinder waren. Vater von Hans und Lutz war Hermann Eisenmenger (steuert 1459—1509). Diese Nachrichten über Lutz und Hermann E. verdanke ich Herrn Dr. G. Wunder. Katharina, die Ehefrau Daniel Eisenmengers sen., scheint ihren Ehemann nicht überlebt zu haben, die Steuerlisten nach 1549 nennen sie nicht. Auch sie stammte aus einer achtbaren Bürgersfamilie Halls; ihr Vater Peter Seitzinger kam 1516 in den Rat, wird 1518 Untervogt zu Kirchberg und scheint 1520 oder 1521 gestorben zu sein. Beide Großväter der Frau Katharina Brenz, geb. Eisenmenger, waren also Ratsmitglieder gewesen.